

## **Alternativen in Lateinamerika – Regionale Integration**

Protokollantin: Kerstin Sack

Einführung: Kerstin Sack, AG Lateinamerika, **Integrationsprozesse in Lateinamerika** (siehe Power Point Präsentation)

*Die Präsentation steht ganz unten auf dieser Seite zum Download bereit.*

### **Tag 1 Referent: César Méndez Gonzalez, Generalkonsul Venezuela**

Aus dieser „Buchstabensuppe“ möchten wir ein neues Gericht machen. Es gab schon zahlreiche Versuche der Integration in Lateinamerika, bisher ist aber kein handlungsfähiges Instrument dabei herausgekommen. Bis vor einiger Zeit versuchten die USA eine gesamtamerikanische Freihandelszone zu schaffen (ALCA). Alle außer Venezuela waren dafür. 2001 gab es ein Treffen ohne die USA und Venezuela schlug ALBA-Bolivarische Alternative für die Amerikas vor. Mittlerweile hat sich Venezuela aus der Gruppe der Drei (CAN) zurückgezogen, da dort 30 Jahre lang nichts passierte und möchte jetzt Vollmitglied im MERCOSUR werden. Seit 2005 gibt es den Prozess von UNASUR (vorher CSN), eines politischen und ökonomischen Südamerikas, einschließlich Zentralamerikas und der Karibik. Im April 2007 haben die Präsidenten dieser Länder den Vertrag unterschrieben, dass sie dieses Bündnis politisch wollen.

Der Vorteil dieser Region sei die gemeinsame Sprache und gemeinsame Kultur. Das Instrument zur Umsetzung von UNASUR sei ALBA. ALBA setzt sich aus verschiedenen Modulen zusammen. Wichtig sei die Einbeziehung der Sozialen Bewegungen bei der Entwicklung dieser Module. Die Privatisierungen der vergangenen Jahrzehnte und die Orientierung in Richtung USA haben dazu geführt, dass die Verkehrsinfrastruktur sehr schlecht ist, und die Länder nicht mit Transportmöglichkeiten miteinander verbunden sind. Deshalb sollen ein Eisenbahnnetz, Fluglinien, Schifflinien zunächst wieder staatlich verfügbar und miteinander verbunden werden, so dass die Voraussetzungen für einen gemeinsamen Markt entstehen können. Langfristige Ziele sind eine gemeinsame Währung und gemeinsame Kreditkarten.

Bis zum Ende des Jahres soll die Bank des Südens entstehen, ein Finanzierungsinstrument zur Entwicklung von gemeinsamen Projekten.

Ein großes Projekt, das umgesetzt werden soll ist PetroAmerica, ein Zusammenschluss von Energieunternehmen der Region. Zur Zeit liefert Venezuela den größten Teil des Erdöls in die USA. Nach Vorstellung der venezolanischen Regierung sollte es eine Pipeline durch Lateinamerika geben, die es ermöglicht Erdgas (Gasoducto) an die Länder des Kontinents zu liefern. Zunächst ist der Bau einer Pipeline nach Kolumbien geplant, dann eine 8000km lange Leitung nach Argentinien. Dies hätte ein Investitionsvolumen von 20 Milliarden \$ und würde 1 Millionen Arbeitsplätze schaffen. Das Erdöl sollte in Zukunft nicht als Rohöl exportiert, sondern weiterverarbeitet werden. Dazu sollen in Nicaragua, Cuba und Venezuela drei Raffinerien gebaut werden.

Venezuela plant die Förderung von Erdöl von 3,5 auf 5 Millionen Barrel zu erhöhen, um damit auch den Bedarf von China, Indien und Europa mit abzudecken. In Bezug auf die Atomenergie gibt es eine gemeinsame Kommission von Brasilien, Argentinien und Venezuela. Bisher nutzt Venezuela diese Energiequelle nicht. Brasilien verfügt über große Uranvorkommen und hat zur Zeit den dritten Atomreaktor in Bau und plant eine Wiederaufbereitungsanlage.

### **ALBA**

ALBA hat schon verschiedene Projekte umgesetzt, einige sind geplant:

Universidad del Sur, Medizinuniversität, bisher in Cuba jetzt auch in Venezuela, in denen Studenten aus LA ausgebildet werden. TeleSur, demnächst RadioSur – Radio ALBA, Satellit Bolivar mit Hilfe von China, Tankstellennetz (bisher: Öl in die USA – Benzin in die jeweiligen Länder), Tankstellen der Konzerne, Banco del Sur, Suchen nach Energiealternativen, Regionales Militärbündnis zur Verteidigung (nicht Angriff).

„Wir wissen, daß das Erdöl und Gas endlich ist und suchen gemeinsam nach Alternativen. Brasilien

hat mit den USA Vertrag über Ethanol abgeschlossen. Es gab ein Treffen zwischen Lula und Chavez über Alternativen im Energiesektor.“

Definition: Energiesparen (Austausch von Glühlampen, Steigerung der Energieeffizienz...), Sonnen-Windenergie, Atomenergie, Ethanol.

Seiner Meinung nach ist Produktion von Energie aus Mais oder Zuckerrohr nicht sehr effektiv, da man für das Äquivalent von 1 Gallone Erdöl 4-5 ha Anbaufläche benötige. Venezuela selbst: 80% der Stromerzeugung durch Wasserenergie. Insgesamt sei der Integrationsprozess nicht innerhalb von einigen Jahren zu realisieren. Eine gemeinsame Währung sei z.B. frühestens in 10 Jahren denkbar.

## **2. Tag Referent: Kjeld Jakobsen, Observatorio Social, Brasilien**

Während der Zeit der Militärdiktaturen entstand der Plan für die Nationale Sicherheit angestoßen durch die USA. ALADI entstand in den 80er Jahren als Vereinigung für die Integration. Zunächst gab es einen Handelsvertrag zwischen Brasilien und Argentinien, der aber nicht neoliberal war, sondern auf gegenseitige Ergänzung aufbaute und der Überwindung der ökonomischen Krise dienen sollte. Uruguay und Paraguay stießen dazu (alles Militärdiktaturen). Ende der 80er Jahre begann die neoliberale Phase und es entstanden andere Prozesse wie CAN, MERCOSUR, CARICOM. Jetzt ist eine neue Entwicklung entstanden, in der sich für die Regierungen die Frage stellt, wie die bestehenden Verträge transformiert werden können. In LA sind zur Zeit 7 Regierungen, die als links bezeichnet werden können, drei eher als rechts (Peru, Kolumbien, Paraguay). Nach Meinung von K.J. gibt es aber Hoffnung auf politische Veränderungen in Kolumbien und Paraguay, in Peru eher nicht. Zur Zeit sieht er eine Krise des neoliberalen Modells in LA. Allerdings bewertet es das nicht als Krise des Kapitalismus. Die Kräfte, die zu den Veränderungen führen, sieht Kjeld Jakobsen im Nationalismus und den Sozialen Bewegungen. Es finden neue Diskussionen über Integration statt, auch um ein Gegengewicht zu den Ökonomien Chinas und der EU zu schaffen.

Seiner Meinung nach müssten die großen Länder kleine wie Uruguay und Paraguay unterstützen, um Vertrauen zu schaffen. Eine regionale Entwicklungsbank wäre dafür erforderlich.

Venezuela müsste für den Eintritt in den Mercosur zwei Bedingungen erfüllen: Venezuela muß die Länder anerkennen (???) und seine Zölle anpassen. Brasilien hat das Vorgehen gegen den Fernsehsender RCTV kritisiert, aber das sei ein eher nebensächliches Problem, wichtig sei die Angleichung der Zölle.

Seiner Meinung nach ist UNASUR zur Zeit der wichtigste Prozeß. Die große Aufgabe besteht darin, ein Produktionssystem der gegenseitigen Ergänzung zu schaffen.

ALBA sei auch eine wichtige Initiative, aber sehr ideologisch geprägt. Falls es zu Regierungsveränderungen kommt, fände diese Entwicklung möglicherweise keine Fortsetzung. In LA gibt es unterschiedliche Realitäten und eine unterschiedliche Geschichte. In Ecuador z.B. existiert eine Dollarökonomie, eine Änderung sei kurzfristig nicht möglich. Chavez verkauft den Grossteil des Öls an die USA, auch hier sei keine kurzfristige Änderung möglich. Wenn Regierungen der Vorwurf gemacht wird neoliberale Politik zu machen, stellt sich die Frage: was heißt „neoliberale Politik“? Was heißt „andere Entwicklung“? In Bolivien z.B. haben die Indigenas ein sehr traditionelles Frauenbild. Basisveränderungen seien wichtig wie die die Süd-Süd Beziehungen zu verstärken, nicht nur in Bezug auf LA, sondern auch die zu Asien und Afrika. Gemeinsames Handeln ist schwierig weil es unterschiedliche Realitäten gibt. In Brasilien gibt es zwei AKWs, von Siemens gebaut, ein drittes ist im Bau. Das waren sehr teure Investitionen. Es gibt eine Diskussion über Souveränität (Venezuela) Brasilien hat Uran, aber keine Urananreicherung. KJ geht davon aus, dass keine weiteren AKW gebaut werden. Für 2010 ist das Fehlen von Energie voraussehbar in Brasilien. Das Gasoducto ist ein Riesenprojekt durch die Hälfte des Amazonas, man sollte Alternativen studieren für den Gastransport.

Die Sozialen Bewegungen begleiten den Integrationsprozeß, aber es gibt keine Konsens darüber, wie die Integration aussehen soll. Seiner Meinung nach sind die multilateralen Verhandlungen wie im Fall der WTO bilateralen Verhandlungen vorzuziehen. Das gemeinsame Handeln von einigen

Ländern im ALCA Prozess führte zum Scheitern der ALCA Verhandlungen. Auch das Verlassen der Verhandlungen in Potsdam im Rahmen der WTO Verhandlungen führte dazu, dass es zunächst mal kein Ergebnis gibt. Die USA und EU wollen vor allem Zugang zum Agrarmarkt in LA, wollen aber ihre Subventionen nicht zur Disposition stellen.

Frage nach Position der Gewerkschaftsbewegung: G20 seien sehr weit gegangen in Bezug auf Zugeständnisse in der Frage der Industriezölle, aber die Angebote der anderen Seite waren nicht akzeptabel. USA und EU wollen noch mehr. Er geht davon aus, dass es keine Einigung geben wird. Die Transnationalen Konzerne haben Interessen bei der Versorgung mit Bodenschätzen, Wasser, Hähnchenproduktion, Aluproduktion – die ist wegen der Energiekosten in Europa zu teuer, und könnte nach Brasilien verlegt werden.

Die EU versucht die Länder zu spalten, aber das wird ihnen seiner Meinung nach nicht gelingen, da die Angebote zu gering sind, um die Position Brasiliens zu ändern.

Die Interessen der Bourgeoisie in Brasilien seien unterschiedlich, aber sie eint das Interesse die Regierung Lula zu stürzen. Die private Presse führt Kampagnen gegen Lula.

Auf die Frage, wie die Bevölkerung die Ethanolproduktion bewertet, antwortet KJ, dass sie unter bestimmten Bedingungen diese Produktion für richtig hält. Kriterien sind: Schutz der Armen und Bauern durch die WTO-Verhandlungen durch staatliche Förderung der kleinen Unternehmen, Schutz des Regenwaldes, Sicherung der Nahrungsmittelproduktion, Schutz der Arbeitsbedingungen (große Diskussion in Brasilien wegen schlechter Arbeitsbedingungen z.B. bei der Zuckerrohrproduktion).

### **3. Tag, Referent: Ernesto Kroch, Casa Bertholt Brecht, Frente Amplio, Uruguay**

Bisher war die regionale Integration nur neoliberal ausgerichtet, d.h. sie richtete sich nach den Interessen der Konzerne und die Länder dienten vor allem als Rohstofflieferanten. Uruguay lieferte Fleisch und importierte Produkte, die es in Uruguay nicht gibt. Bis heute gibt es keinen Freihandelsvertrag mit den USA, auch wenn das hier immer wieder behauptet wird. Der abgeschlossene Vertrag zwischen Uruguay und den USA ist ein reiner Handelsvertrag. Darin gibt es keine Änderungen für die bestehende Bevorzugung von uruguayischen Unternehmen bei Auftragsvergaben und auch keine Änderung in Hinblick auf das Urheberrecht, was negative Auswirkungen auf die pharmazeutischen Betriebe gehabt hätte. Ein Rückgang der nationalen Produktion würde für Uruguay eine noch größere Abhängigkeit bedeuten. Freihandelsverträge gibt es mit Chile und Mexiko. Uruguay hat ein Handelsdefizit von 1 Milliarde \$. Uruguay sieht seine Perspektive im MERCOSUR, bei dem es aber nicht nur um Handel, sondern auch um politische, soziale und kulturelle Aspekte gehen muß. Das seien auch die Forderungen der sozialen Bewegungen. Uruguay beteiligt sich auch an verschiedenen Projekten wie: Telesur, Banco del Sur. Letztere ist besonders wichtig als Ersatz für Kredite von IWF und Weltbank. Die Schulden an den IWF sind zurückgezahlt (ebenso wie von Venezuela, Ecuador, Brasilien, Argentinien.)

Auslandsschulden waren immer ein großes Problem. Infrastrukturinvestitionen sind notwendig für die Binnenentwicklung. Die Entwicklung von Produktionsketten in LA sind anzustreben, Beispiel: Autoteile nach Brasilien, Energiekette: erneuerbare Energien für die Zukunft. In Uruguay wird 70% der Elektroenergie durch Wasserkraft erzeugt. Es besteht aber ein Problem der Energieerzeugung in Trockenzeiten. Energie wird von Argentinien und Brasilien bezogen. In Zukunft soll mehr Energie durch Wind, Biomasse (Zucker) für Ethanolproduktion benutzt werden. Bei Kosten sollten auch immer soziale Kosten mitberücksichtigt werden (Arbeitslosigkeit). Bei der Ethanollieferung nach U liefert U Öl und Milchprodukte. Nach Venezuela sind im Austausch auch 50 Fachleute entsendet worden, die dort Weiterbildung zum Thema Selbsthilfe im Wohnungsbau weitervermitteln. U hat viele Vorteile durch Austauschbeziehungen zu Venezuela. Es gibt einen hohen Austausch an Dienstleistungen.

Seiner Meinung nach gibt es in Uruguay genügend Fläche für die Zucker und Lebensmittelproduktion. Die Rinderwirtschaft sei unproduktiv, da sie viel Fläche benötigt ohne Arbeitsplätze zu schaffen. Andere Produktion könnte mehr Arbeitsplätze schaffen.

Forstwirtschaft: der Anbau von Eukalyptus zur Papierherstellung ist nicht ökologisch, da die Bäume den Grundwasserspiegel senken (wegen des Baus einer Papierfabrik gibt es starken Spannungen

zwischen U und Argentinien).

Bei der Ethanolproduktion sei die CO<sub>2</sub> Belastung sehr unterschiedlich: Mais hat nur einen Wirkungsgrad von 20% und eine hohe CO<sub>2</sub> Belastung, im Gegensatz zum Zucker, der keine CO<sub>2</sub> Belastung erzeugen würde und einen höheren Wirkungsgrad hat.

Der Welthandel insgesamt sollte seiner Meinung nach eingeschränkt werden, besser seien regionale Wirtschaftskreisläufe.

Bau einer Erdölraffinerie durch Venezuela in Uruguay: ein günstiger Vertrag für U.

Auf die Frage, warum U sich nicht an ALBA beteiligt: man wolle sich die Option von bilateralen Verträgen mit Asien und Europa offen halten (das schließt sich aber nicht gegenseitig aus, solange es nicht Freihandelsverträge sind K). Dem Wirtschaftsministerium sind die Bedingungen für ALBA nicht bekannt.

Ziel von U seien komplementäre Wirtschaftsbeziehungen (wie ALBA), eine Industrie müsse aufgebaut werden, Protektionismus zur Zeit notwendig um sich von Konkurrenz von Außen zu schützen. Auch die Weiterverarbeitung von Rohstoffen sei ein wichtiges Ziel.

Bildung ist ein wichtiges Element, sowie ein gemeinsames Sicherheitssystem.

Kulturelle Identität: Es gibt eine gemeinsame Geschichte – Kolonialismus, Großgrundbesitz aber auch kulturelle Unterschiede.

Für Uruguay und Lateinamerika spielt Cuba eine große Rolle.

Gegen den Integrationsprozess gibt es einen starken Widerstand durch die Rechten, vor allem aus ideologischen Gründen und gegen Chavez.

Die drei Referenten zeigten die bestehenden unterschiedlichen Perspektiven hinsichtlich einer Regionalen Integration auf. So haben sie bei einigen Themen unterschiedliche Positionen (Ethanol, Gasoducto), aber auch Gemeinsamkeiten. Die Referenten sehen den Integrationsprozess als Grundlage für eine eigenständigere Entwicklung der Länder jenseits der neoliberalen Politik. Nur gemeinsames Handeln gegenüber Verhandlungspartnern führt zu Erfolg. In diesem Zusammenhang ist wichtig, dass Kjeld Jakobsen davon ausgeht, dass auch die Verhandlungen der EU und dem MERCOSUR scheitern werden, wenn die EU ihre Politik nicht ändert. Ernesto Kroch hat Verständnis für die EU, dass sie ihre Landwirtschaft schützen will, aber auch die lateinamerikanischen Länder haben das Recht ihre Märkte zu schützen. Von daher freut sich E.K., dass die Verhandlungen gescheitert sind.

Von allen wurde betont, dass die Infrastruktur in Lateinamerika den Handels- und anderen Beziehungen dienen sollten. Bisher ist die Infrastruktur auf den Handel mit dem Norden ausgerichtet. So gibt es keine direkten Fluglinien usw. zwischen den Ländern. Eine wichtige Aufgabe der Integration sei von daher der Ausbau dieser Infrastruktur.

Ein weiteres wichtiges Ziel sollte es sein von der reinen Rohstoffproduktion zur Weiterverarbeitung zu kommen (dafür gibt es erste Ansätze).

Die Energieproduktion spielt in allen Ländern und auch für den Export eine herausragende Rolle.

Hier gibt es zwar Differenzen, aber auch gemeinsame Projekte.

Der wichtigste Regionale Prozess scheint der UNASUR zu sein, der das gesamte Südamerika umfasst und auch eine politische Grundlage haben soll (gemeinsames Parlament, gemeinsame Währung). Aber nach Einschätzung der Referenten liegt noch ein weiter Weg vor Erreichung dieser Ziele. Die politische Grundlage dafür sei aber noch nie so gut gewesen, wie in diesem Moment, das es viele Regierungen gibt, die diesen Prozess unterstützen.

## **Zusammenfassung der Vorträge Regionale Integration**

### **Rahmenbedingung**

Regelungen der Nationalstaaten schützen zur Zeit vor Ausplünderung von Außen.

### **Ziele**

Notwendig: Verringerung der nationalen Souveränität, Demokratische Kommunikation, Regionale

Energieversorgung (Erdöl-Gas) aufbauen für Eigenbedarf und Export, Bewegungs- und Arbeitsfreiheit gemeinsame Außenpolitik, Forderung nach gerechten Handelsbedingungen, Süd-Süd Kooperation mit Asien, Afrika, Lateinamerika, G20-Verhandlungen in Potsdam erfolgreich beendet.

### **Instrumente**

Gemeinsame Infrastruktur: Straßen, Eisenbahnnetz, Fluglinien, Schiffslinien, Gegenseitige Ergänzung der Produktion. ALBA: Bildung: Alphabetisierungsprogramme, Weiterführende Bildungsprogramme, Universidad sel SUR, Gesundheitsprogramme: Energie, Raffinerien in Venezuela, Nicaragua, Cuba, Ecuador, PetroSUR, Tankstellennetz, "Energieevolution"-Energiesparen. Kommunikation: TeleSur (soll über LA hinaus ausgebaut werden), Satellit Simon Bolivar (mit Hilfe con China). Finanzinstrumente: Banco del SUR, Gemeinsame Währung (geplant). Regionales Sicherheitssystem: keine militärische Macht, Verteidigung im Fall von Angriffen von Außen.

### **Elemente Energie**

Wasser in LA große Energiequelle (Venezuela: 80% der Stromerzeugung durch Wasserenergie), Atomenergie (Argentinien, Brasilien, evtl. geplant Venezuela), Ethanol, Erdöl, Gas, Gasoducto (geplant, zur Zeit auf Eis). Ecuador: Export von Erdöl an USA-Import von Benzin. Vorschlag: Geld für Nichtförderung von Erdöl, Regenerative Energien (Sonne, Wind, Biogas), Energieeffizienz, Energiesparen.

### **Konflikte und Probleme**

Zwischen verschiedenen Ländern in LA: Ethanol, Es darf kein Regenwald abgeholzt werden, Konkurrenz zur Lebensmittelproduktion, Arbeitsbedingungen der Zuckerrohrarbeiter (Sklaverei), Gentechnisch veränderter Mais und Zuckerrohr, Asymmetrische Verhältnisse zwischen den verschiedenen Ländern LA.

Interne Konflikte: Energiekrisen in Argentinien, Gasoducto, Bedrohung für den Regenwald, Interessen der Indigenas, Verringerung der nationalen Souveränität durch Integration, Illegale Migration – Sklavenarbeit, Präsidenten verhandeln Integration – zu geringe Beteiligungen der Bevölkerungen.

*Einzelne Länder-, wir“:* Atomenergie, Ethanol, Gasoducto.

LA-Andere: WTO Verhandlungen/ EU-MERCOSUR – gleiche Bedrohungen wie durch ALCA Energieverbrauch, Hoher Energieverbrauch in den USA und Europa, Klima/Umwelt, Weltweite Probleme.